

Außenminister war zu diesem Zeitpunkt Sebastian Kurz. Verhindert hat man es nicht. Stattdessen zelebrierte man einen weiteren Schritt in die Abhängigkeit von russischem Gas.⁵³¹



Türkis-Blau Unterstützung für die OMV-Strategie

In anderen Fällen war die Zusammenarbeit der OMV mit der österreichischen Regierung anscheinend enger gestaltet. Im Jahr 2019 setzte sich das Finanzministerium für eine Steuerreduktion für den Mineralölkonzern in Russland ein. Die damals von Wladimir Putin eingeführte „*Mineral Extraction Tax*“ hätte dem Unternehmen Kosten im dreistelligen Millionenbereich verursacht. Um das zu verhindern, vereinbarte der damalige OMV-Chef Rainer Seele mit Bundeskanzler Sebastian Kurz, Finanzminister Hartwig Löger und ÖBAG-Chef Thomas Schmid, dass die OMV einen Entwurf für eine gemeinsame Erklärung zwischen Österreich und Russland erarbeitet, damit die Steuer gedeckelt wird.⁵³²

Die OMV übermittelte nicht nur ihren Entwurf, sondern später auch ein vorgefertigtes Schreiben für den Finanzminister mit der Passage: „*Die österreichische Bundesregierung unterstützt die Strategie der OMV und damit auch ihr verstärktes Engagement mit und in Russland*“. Der Entwurf wurde ohne Widerspruch von Löger unterzeichnet und an die russische Botschaft übermittelt. Was nichts anderes heißt, als dass die türkis-blaue Regierung die intensiverte Geschäftsbeziehung der OMV mit Gazprom nicht nur gut heißen, sondern aktiv gefördert hat.⁵³³

Auch wenn es letztendlich dank des Ibiza-Videos und dem vorzeitigen Ende der türkis-blauen Koalition nie zu einer gemeinsamen Erklärung zwischen Österreich und Russland gekommen ist, bleiben viele Fragen offen. Warum wäre Russland diesen Deal eingegangen? Was war die Gegenleistung? Und warum verwickelten sich nach Bekanntwerden der internen Vorgänge die Beteiligten in Widersprüche?⁵³⁴ Seele sagte vor dem Ibiza-Untersuchungs-

ausschuss aus, dass er sich nie wegen des für die Steuer in Frage kommenden russischen Gasfeldes an Kurz oder Löger gewandt und lediglich Gespräche mit dem russischen Finanzministerium dazu geführt habe.⁵³⁵ Die Unterlagen zeigen, dass das nicht stimmt.

Aus den dem Untersuchungsausschuss übermittelten Akten ergibt sich ein klares Bild: Die OMV gab die einseitige Ausrichtung der Gasversorgung trotz aller Warnungen aus dem Ausland nicht auf. Das geschah in enger Abstimmung mit dem Außenministerium, dem Wirtschaftsministerium und dem Kanzleramt.⁵³⁶

So berichtete etwa Maria Mittermair, Senior Vice President der OMV, in einem E-Mail vom 28. Juli 2020 an Kabinettsmitarbeiter*innen im Bundeskanzleramt, Außenministerium und an Thomas Schmid von einem Gespräch mit einem hochrangigen Vertreter der US-Verwaltung in Zusammenhang mit möglichen Sanktionen gegen die OMV auf Grund der Beteiligung am Projekt „*Nord Stream 2*“. Die USA wurde deutlich: Die OMV solle ihr Engagement in Russland zurückfahren. Die OMV wollte trotzdem an dem Projekt festhalten.⁵³⁷

Die guten Wirtschaftsbeziehungen dürfen wegen Nawalny nicht gestört werden



Im September 2020 fand ein Gespräch zwischen Außenminister Alexander Schallenberg und OMV-Vorstandschef Rainer Seele statt. In den Vorbereitungsunterlagen des BMEIA für diesen Termin heißt es unter anderem trocken in einem eigenen Bulletpoint:

Nur einen Monat zuvor wurde der russische Oppositionelle Alexej Nawalny Opfer eines Giftanschlages, mutmaßlich ausgeführt durch den russischen Geheimdienst.⁵³⁸

„Müssen trotz Nawalny kühlen Kopf bewahren. Enge Abstimmung mit DE und Partnern. Vermischung von Politik und Wirtschaft nicht klug“

türkisches Außenministerium

Interne Gesprächsunterlagen zeigen: Für Außenminister Schallenberg war auch nach dem Giftanschlag auf den russischen Oppositionellen kein Anlass gegeben, die eigene kremelfreundliche Haltung zu überdenken.

Generell überwogen offenbar wirtschaftliche Interessen. So hieß es an anderer Stelle in der erwähnten Gesprächsunterlage des Außenministeriums: *„Müssen aufpassen: RU könnte unsere Firmen sanktionieren“*.⁵³⁹

Das Drängen der USA auf ein Ende der Abhängigkeit von russischer Energie stieß im türkisch geführten Außenministerium auf taube Ohren: *„Sanktionen dienen mehr US wirtschaftl. und geopol. Interessen als der Energiesicherheit Europas“*.⁵⁴⁰

Im Fokus standen gute Geschäfte mit Russland

Die Abhängigkeit von russischem Gas hat sich nach Dienstantritt von Rainer Seele und dem Amtsantritt von Sebastian Kurz schnell von 50 auf 80 Prozent gesteigert. Warum man nicht auf saubere Energie oder zumindest auf Diversifikation bei den Lieferant*innen gesetzt hat, und ob der Grund Gegengeschäfte für superreiche Freund*innen war, das sind Fragen, die ein weiterer parlamentarischer Untersuchungsausschuss klären könnte. Was jedenfalls sicher ist: Bundeskanzler, Landeshauptleute, Wirtschaftsverbände*innen und zahlreiche andere hochrangige Politiker*innen sind trotz Sanktionen und der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim in Goldgräberstimmung nach Moskau gereist, um den türkischen Freund*innen gute Geschäfte mit Russland zu verschaffen.

In den türkischen Jahren gab es geradezu einen Besucher*innenboom in Moskau und St. Petersburg. Von Sebastian Kurz abwärts waren zahlreiche andere namhafte Politiker*innen vor Ort. Die Russland-Besuche fanden aber nicht nur auf Bundesebene statt. Bereits 2016 reiste der Tiroler Landeshauptmann Günther Platter mit einer Wirtschaftsdelegation nach Russland, im Herbst 2018 fand eine neuerliche Reise statt. Kurz darauf zog es auch Landeshauptmann Markus Wallner nach Moskau, auch eine Delegation aus

dem Niederösterreichischen Landtag tat es ihnen gleich.⁵⁴¹

Anstatt also auf Unabhängigkeit von Russland zu setzen, haben Kurz und die ÖVP-Landeshauptleute die Verbindungen noch intensiviert und damit ihren Beitrag zur jetzigen Eskalation des seit 2014 andauernden und im Ukraine-Krieg resultierenden Konfliktes geleistet.

Russland-Besuche der ÖVP:⁵⁴²

15.-17. November 2019	Bundesminister Alexander Schallenberg	St. Petersburg
13. Mai 2019	WKÖ-Generalsekretär Karlheinz Kopf	Tambow
4.-6. Dezember 2018	Delegation aus dem NÖ Landtag	Moskau
4.-6. Dezember 2018	Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka	Moskau
22.-25. Oktober 2018	Landeshauptmann Markus Wallner	Moskau
3. Oktober 2018	Bundeskanzler Sebastian Kurz	St. Petersburg
28. August 2018	Landeshauptmann Günther Platter	St. Petersburg
24. Mai 2018	Bundesministerin Margarete Schramböck	St. Petersburg
28. Februar 2018	Bundeskanzler Sebastian Kurz	Moskau
15.-16. Juni 2017	2. Nationalratspräsident Karlheinz Kopf	Moskau
28.-31. März 2017	Bundesminister Wolfgang Sobotka	Moskau
18. Jänner 2017	Bundesminister Sebastian Kurz	Moskau
27.-29. Oktober 2016	Landeshauptmann Günther Platter	Moskau
17.-18. Juni 2016	Bundesminister Hans Jörg Schelling	St. Petersburg
17.-19. Mai 2016	Bundesminister Wolfgang Brandstetter	St. Petersburg
5.-6. April 2016	Bundesminister Kurz, Bundesminister Brandstätter, Bundesminister Rupprechter	Moskau
2.-3. Februar 2016	Bundesminister Reinhold Mitterlehner	Moskau
14. September 2015	2. Nationalratspräsident Karlheinz Kopf	Moskau
4.-5. Mai 2015	Bundesminister Sebastian Kurz	Moskau

Platters Russland-Reisen

Zum Nationalfeiertag 2016 reiste eine rund 80-köpfige Tiroler Wirtschaftsdelegation nach Russland. Von 27. bis 29. Oktober 2016 stand der „*Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen, insbesondere im Bereich Tourismus*“ im Fokus.⁵⁴³

Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim und die darauffolgenden Sanktionen störten das Begehren nach guten Geschäften mit Putins Russland nicht. Die Delegation wurde in Moskau von Vizepremierminister Dmitry Kozak empfangen, welcher zu dem Zeitpunkt auf einer personenbezogenen Sanktionsliste der EU stand.⁵⁴⁴

Landeshauptmann Platter kritisierte die Russland-Sanktionen und meinte: „*Tirol wird das Problem der Sanktionen nicht lösen können, aber wir haben schon alte Bekanntschaften und Freundschaften mit Russland und möchten die Geschäftsbeziehungen mit den Menschen hier fortsetzen*“. Wirtschaftskammer-Präsident Jürgen Bodenseer meinte, man wolle „*Tirol eine Sonderstellung einräumen gegenüber der Rest-EU*“.⁵⁴⁵

Um den Ausbau der Kooperation zwischen Tiroler und russischen Unternehmen zu fördern, waren zahlreiche einflussreiche Unternehmer*innen Teil der Delegation, unter anderem Mitglieder der Tiroler Adlerrunde. Weiters waren Vertreter*innen der Bergbahnen und Hotellerie beim Besuch dabei, wie etwa der Nationalratsabgeordnete und Seilbahnsprecher Franz Hörl mit seiner Ehefrau. Vor Ort traf man sich mit OMV-Chef Rainer Seele – einer der Hauptverantwortlichen für die Abhängigkeit von russischem Gas.⁵⁴⁶

Bisher kaum öffentlich bekannt: 2018 kam es noch zu einem weiteren Besuch Platters. Am 28. August 2018 war Platter zu Besuch in St. Petersburg und traf sich dort mit Gouverneur Georgij Poltawtschenko.⁵⁴⁷ Weder in österreichischen Medien noch in den Untersuchungsausschuss-Akten fanden sich Informationen über die Delegation und deren Teilnehmer*innen.

Wallners Trip nach Moskau

Auch der Vorarlberger Landeshauptmann Markus Wallner reiste vom 22. bis 25. Oktober 2018 gemeinsam mit dem Vorarlberger Wirtschaftskammer-Präsidenten Hans-Peter Metzler sowie einer rund 20-köpfigen Wirtschaftsdelegation nach Moskau, um die Beziehungen mit Russland zu stärken. Teilnehmer dieser Delegation war unter anderem Hubert Bertsch (Bertsch-Holding; russischer Honorarkonsul in Vorarlberg). Auch Unternehmen, wie Gantner, Doppelmayr, Photeon, S.I.E Solutions oder Lech Zürs Tourismus waren vertreten.⁵⁴⁸

Auch Wallner waren die Russland-Sanktionen ein Dorn im Auge. Gefragt, „*ob die Reise der Vorarlberger Wirtschaftsdelegation nicht dem Geist der EU-Sanktionen widerspreche*“, meinte Wallner bloß: „*Wir waren nie ein besonders großer Freund dieser Sanktionen*“.⁵⁴⁹ Ziel der Reise war es, „*weiteren Firmen den Mut [zu] geben, den Schritt in neue Felder wie z.B. nach Russland zu wagen*“, denn dieser Delegation „*stehen Türen offen, die so manch einem Privatmann verschlossen bleiben*“.⁵⁵⁰

„Wir waren nie ein besonders großer Freund dieser Sanktionen“

Markus Wallner

Offen standen der Delegation auch die Türen zum Moskauer Zentrum für zeitgenössische Kunst „*Winsawod*“, in welchem mit rund 500 österreichischen, russischen und internationalen Gästen der Österreichische Nationalfeiertag am 23. Oktober (vor-)gefeiert wurde.⁵⁵¹

Unklar bleibt weiterhin, wie die Reise finanziert wurde – insbesondere, ob sie vom Land Vorarlberg aus Steuergeldern oder von der Vorarlberger Wirtschaftskammer aus den Pflichtbeiträgen ihrer Mitglieder bezahlt wurde.



Landeshauptmann Markus Wallner, WKO-Präsident Hans-Peter Metzler (u.a.) anlässlich des Staatsfeiertages 2018 in Moskau

Exkurs: Wie Putin-Versteher und Kurz-Freund Sigi Wolf die Russland-Politik prägte

Siegfried Wolf machte in Russland Millionen. 2016 erhielt der ehemalige Magna-Manager für seinen außerordentlichen Verdienst an der russischen Föderation sogar den Orden der Freundschaft.⁵⁵² Putins Telefonnummer habe er zwar nicht⁵⁵³, aber wenige Monate nach der Annexion der Krim meinte er in einer Diskussionsrunde, dass er Putin persönlich kenne und er ein „sehr, sehr, sehr korrekter Mann“ sei und dass er sich in der EU „ein bissl mehr russische Demokratie“ wünschen würde.⁵⁵⁴

„sehr, sehr, sehr korrekter Mann“

Wolf über Putin

Für die türkische ÖVP war Wolf die beste Ansprechperson, wenn sie Kontakte mit wichtigen Persönlichkeiten in der Politik und Wirtschaft im Kreml brauchte. Thomas Schmid behauptete sogar, dass man schneller mit Wolf als mit der österreichischen Botschaft Termine in

Moskau bekommen würde.⁵⁵⁵ Ein von der WKStA ausgewerteter Nachrichtenverlauf zwischen Wolf und Thomas Schmid scheint das zu bestätigen. So organisierte der Steirer dem damaligen Finanzminister Hans Jörg Schelling im Jahr 2016 kurzfristig politische Termine in St. Petersburg, um – nach den Worten von Schmid – seine Russland-Reise vor dem Parlament vertretbar zu machen.⁵⁵⁶

Die Auswertungen der Staatsanwaltschaft zeigen zumindest zwei Treffen mit Präsident Putin und Ex-Bundeskanzler Kurz, an denen Wolf dem Anschein nach teilgenommen hat. Im Juni 2018, rund um die Vertragsverlängerung der Gaslieferverträge mit Russland in Wien (siehe Goldene Hochzeit) und im Oktober desselben Jahres in St. Petersburg, als Kurz eine von der OMV und Gazprom gesponserte⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ Ausstellungseröffnung der Eremitage besuchte.⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ In Sankt Petersburg war Wolf allerdings nur ein Teil einer kleinen und exklusiven Delegation, die scheinbar von Rainer Seele, dem damaligen OMV-Generaldirektor, auserkoren wurde und aus ihm, René Benko und Markus Friesacher bestand. Sie waren, so Friesacher, im Kreis um Kurz und den *großen Chef* Putin:

„3. Oktober St. Petersburg hat Rainer S. nominiert: Er / Du / René und ich im Kreis um Seb. und großer Chef [Putin, Anm.] / passt das?“

Markus Friesacher

„Ja dann flieg ich mit dem René?“⁵⁶¹

Siegfried Wolf

und man das „zum Vorteil beider“ nutzen sollte.⁵⁷⁶ 2016 vermuteten deutsche Verfassungsschützer*innen nicht zu Unrecht, dass der Steirer für den Konzern Gazprom bzw. für Nord Stream 2 lobbyiere.⁵⁷⁷ Thomas Schmid meinte in seiner Einvernahme, dass er aus den Medien mitbekommen habe, dass Ex-Finanzminister Schelling einen Beratervertrag bei Gazprom für Nord Stream 2 erhalten habe. Ob der Beratervertrag im Zusammenhang mit Schellings Einsatz für Wolf stehe, wisse er aber nicht.⁵⁷⁸

Was sie, allen voran René Benko, dort gemacht haben, hat Wolf bei seiner Befragung nicht mehr gewusst.⁵⁶² Warum er Kurz gefragt hat, ob er den Herausgeber der Kronen Zeitung Christoph Dichand mitnehmen soll, konnte er ebenfalls nicht beantworten.⁵⁶³ Auch an das Treffen im Juni konnte er sich nicht mehr erinnern.⁵⁶⁴

Lobbyist für Gazprom?

Wolf war nicht nur ein guter Vermittler russischer Kontakte, sondern auch bei der strategischen Ausrichtung der OMV indirekt involviert. Als Teil der „Insider-Clique“⁵⁶⁵ wurde er 2014 ÖIAG-Präsident⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ und wollte Gerüchten zufolge den damaligen OMV-Generaldirektor Gerhard Roiss so schnell wie möglich loswerden.⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹

Glaubt man Roiss, störte sich Wolf an seiner strategischen Ausrichtung.⁵⁷⁰ Roiss wollte „keinen Cent in Russland investieren“ und die Gasabhängigkeit zu einzelnen Lieferstaaten verringern.⁵⁷¹ Weil aber „die Stimmung auf Ebene der Eigentümervertreter [...] wahrnehmbar in Richtung Russland“ kippte, musste er gehen, so der Oberösterreicher.⁵⁷²

Vor dem Untersuchungsausschuss behauptete der ehemalige OMV-Chef unter Wahrheitspflicht, dass Wolf in einem Meeting die Gaslieferverträge mit Gazprom von ihm haben wollte: „Zudem sollte ich die Gaslieferverträge mit Gazprom beim nächsten Meeting mit Herrn Wolf mitnehmen und ihm übergeben, was ich aber abgelehnt habe.“⁵⁷³ Warum Wolf die Verträge wollte, führte er nicht näher aus.

Wolf setzte sich immer wieder dafür ein, dass Österreich mehr Gas von Russland bezieht.⁵⁷⁴ Während die Europäische Union als Reaktion auf die Krim-Annexion im Jahr 2015 eine Energie-Union bilden wollte⁵⁷⁵, um die russische Gasabhängigkeit zu verringern, meinte Wolf nur, dass Russland „die Energie“ und Europa „den Bedarf“ hätte